

Volksabstimmung vom 11. März 2012

emmenstimmt




Abstimmung
Initiative «Ja zu
Fusionsverhandlungen»



Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie die Volksinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» annehmen?

 Gemeinde EMMEN	
Stimmzettel für die Gemeindeabstimmung vom 11. März 2012	
Wollen Sie die Volksinitiative „Ja zu Fusionsverhandlungen“ annehmen?	Antwort _____

Initiativbogen

Im Kantonsblatt veröffentlicht: 4. Juni 2011 Ablauf der Gemeindefür: 2. August 2011



Ja zu Fusionsverhandlungen
 Gemeindeinitiative für die Aufnahme von Fusionsverhandlungen zwischen der Gemeinde Emmen und der Stadt Luzern

Getützt auf Art. 25 des Gemeindegesetzes verlangen die unterzeichneten Stimmberechtigten eine Volksabstimmung für die Aufnahme von Fusionsverhandlungen der Gemeinde Emmen mit der Stadt Luzern. Es handelt sich um eine Initiative in Form eines ausgearbeiteten Schaublatts. In der Gemeindefürung soll folgende neue Zielbestimmung eingetragt werden:

Gemeindefürung Art. 25 Fusionsverhandlungen
 1 Die Gemeinde Emmen stimmt einer Stärkung der Beziehungen Luzern an.
 2 Der Gemeinderat beschliesst die Verhandlungen für eine Fusion mit der Stadt Luzern und prüft weitere Agglomerationsmöglichkeiten.
 3 Die Fusion unterliegt der Genehmigung durch den Kantonsrat sowie durch die Stimmberechtigten im Rahmen der obligatorischen Referendums.

Auf dieser Seite können die Stimmberechtigten der Gemeinde Emmen unterschreiben. Wir bitten Sie, dies zu tun, falls es Ihnen möglich ist.

Wie das Ergebnis einer Urstimmabstimmung für ein Volksabstimmungsblatt (Art. 25 des Gemeindegesetzes) oder bei der Urstimmabstimmung besteht nicht die Möglichkeit (Art. 25 des Gemeindegesetzes) nicht vorstellbar.

Nr.	Name (inkl. Nachname)	Standort	Geburtsdatum	Stimmrecht (Stimme + Unterschrift)	Unterschrift	Stempel
1						
2						
3						
4						
5						
6						

Diese Urstimmabstimmung enthält: _____ Stimmberechtigten
 von Stimmberechtigten der Gemeinde Emmen.
 Gemeindefürer: _____ Der Gemeindefürer: _____

Initiativkomitee:
 Jörg Meyer, Rüdiger R. Kern, Johannes Zehrig, Silvio Kuntz, Sprengstein 11, 11101 Luzern, Telefon 041 311 1111

Rückzugswahl: Die unterzeichneten Stimmberechtigten ermächtigen das Initiativkomitee diese Vorhabenliste mit einfacher Mehrzahl zurückzuziehen.

Siehe dieses Bogen für Informationen am 11. Juli 2011 (nach telefonischer Nachfrage) zurückkommen an folgende Adresse: Ja zu Fusionsverhandlungen, Postfach 3853, 6021 Emmenbrücke

Abstimmung

Abstimmungsfrage	2
Für eilige Leserinnen und Leser	3

Bericht des Gemeinderates	
Darum soll Emmen Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern führen	4
So beurteilt der Gemeinderat die neue Ausgangslage	7
Diese Anliegen will Emmen in die Fusionsverhandlungen einbringen	10
Was passiert mit dem Militärflugplatz Emmen?	11
Das ist der politische Weg zur Initiative	12
Beschlüsse des Einwohnerrates	
So geht es weiter	13
Stellungnahme des Initiativkomitees	14
Informationen	16

Impressum

AUSGABE 11. März 2012
 Herausgeber Gemeinderat Emmen,
 6020 Emmenbrücke
 Internet www.emmen.ch
 Redaktionsverantwortlicher Walter Bucher
 Redaktionsmitglieder Michael Kost,
 Patrick Vogel, Dr. Thomas Willi
 Fotos Dany Schulthess

Für eilige Leserinnen und Leser

Die Initiative, über die Sie abstimmen, verlangt Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern. Das Anliegen steht auf einem soliden Fundament. Die bisher erarbeiteten Grundlagen im Projekt Starke Stadtregion Luzern und in allen Vorgängerprojekten kommen übereinstimmend zum Schluss, dass die Vorteile einer Fusion überwiegen. Diese Grundaussage gilt auch für ein Zusammengehen von Emmen und Luzern.

In der Abstimmung vom 27. November 2011 sind drei Agglomerationsgemeinden aus dem Projekt Starke Stadtregion Luzern ausgestiegen. Dank einem überzeugenden Ja der Stimmberechtigten in der Stadt Luzern sind aber die Voraussetzungen geschaffen, Fusionsverhandlungen mit der Gemeinde Emmen aufzunehmen. Die Stadtregierung zeigt sich dazu bereit und ist überzeugt, dass sich ein Zusammengehen von Emmen und Luzern langfristig lohnen wird und die Aufnahme von Fusionsverhandlungen dazu der richtige nächste Schritt sein wird.

Auch der Gemeinderat Emmen hat die Ausgangslage nach der Abstimmung vom 27. November 2011 neu beurteilt. Er kommt zum Schluss, dass die für unsere Gemeinde gesetzten Ziele auch in der heutigen Konstellation Emmen-Luzern umgesetzt werden können. Auch die angespannte Finanzlage der Gemeinde bestärkt den Gemeinderat, den Fusionsweg weiterzugehen. Er sieht keinerlei Nachteile für anstehende Verhandlungen über einen Fusionsvertrag. Im Gegenteil: Die Gemeinde Emmen wird ihre Bedürfnisse und speziellen Anliegen gezielter einbringen können als in Verhandlungen zwischen fünf Gemeinden.

Im Einwohnerrat Emmen votierten die Fraktionen der CVP, FDP und SP/Grüne für die Annahme der Gemeindeinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen». Die SVP-Fraktion beantragte die Ablehnung, da sie die Beibehaltung der Eigenständigkeit der Gemeinde Emmen als richtigen Weg erachtet. In der Schlussabstimmung sprach sich der Rat mit 27:10 Stimmen deutlich für die Annahme der Gemeindeinitiative aus.

Im Unterschied zu den übrigen Gemeinden im Projekt Starke Stadtregion Luzern kommt das Anliegen für Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern nicht allein von den Behörden, sondern auch vom Volk. Seit zwei Jahren ist die Bewegung «emmen go» aktiv, die mit dem Leitsatz «zäme gwönne» die Diskussion über den Zusammenschluss von Emmen und Luzern fördert und unterstützt. Diese Bewegung hat sich ausgeweitet und sammelte letzten Frühling die Unterschriften zur Vorlage, über die Sie nun abstimmen. Die Initiative kam mit 1163 gültigen Unterschriften zustande. Ein breit abgestütztes, überparteiliches Initiativkomitee setzt sich nun für die Annahme der Initiative ein.

Die Gemeinde Emmen stimmt mit dieser Vorlage nicht über eine Fusion ab, sondern entscheidet lediglich, ob mit der Stadt Luzern ein Fusionsvertrag ausgearbeitet werden soll. Erst wenn ein solcher Vertrag vorliegt, sind alle wesentlichen Fakten bekannt und erst dann lassen sich Chancen und Risiken eines Zusammenschlusses mit der Stadt Luzern abschliessend beurteilen. Der definitive Entscheid für oder gegen eine Fusion würde dann im Jahre 2015 durch eine weitere Volksabstimmung in Emmen und Luzern fallen. Gemeinderat und Einwohnerrat empfehlen Ihnen deshalb, der Initiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» zuzustimmen.



Darum soll Emmen Fusions- verhandlungen mit der Stadt Luzern führen

Die Gemeinde Emmen und die Stadt Luzern sind räumlich, sozial und ökonomisch eng miteinander verbunden und bilden einen gemeinsamen Lebensraum. Alle Studien und Analysen, die in den letzten Jahren erstellt wurden, empfehlen eine Fusion. Die Region Luzern wird gestärkt und erhält politisch und wirtschaftlich grösseres Gewicht, national und international. Emmen kann sein grosses Potenzial mit der weltweit bekannten Marke Luzern besser nutzen.

Die Menschen in der Gemeinde Emmen und der Stadt Luzern wohnen zwar in zwei verschiedenen Gemeinden, das Leben mit Arbeit/Ausbildung, Kultur/Sport, Einkauf, Konsum und Freizeit spielt sich aber grösstenteils in beiden Lebensräumen ab. Die beiden Gemeinden sind heute wohl wirtschaftlich, planerisch und politisch eigenständig – aber nicht unabhängig. Die heutigen Gemeindegrenzen erschweren oder verhindern in zahlreichen Fällen, dass Lösungen getroffen oder Angebote geschaffen werden, die aus der Sicht der beiden Gemeinden optimal wären. Besonders ausgeprägt ist dies in den Bereichen Raumentwicklung, Verkehrsplanung und Wirtschaftsförderung, da die beiden Gemeinden in diesen Bereichen besonders eng verflochten sind. So entsteht zum Beispiel bei Firmenansiedlungen eine Konkurrenzynamik, welche die Erfolgsaussichten auf eine wirkungsvolle regionale Entwicklung schwächt. Ungelöst sind auch die Fragen der Ausdehnung von Wohnzonen. Im Wettbewerb um Steuerzahler drohen Grün- und Naturflächen verbaut zu werden. In einer fusionierten Stadt können Wohngebiete gezielter entwickelt und damit Naherholungsräume geschützt werden.

Grössere Schlagkraft, wenn die beiden grössten Gemeinden der Zentralschweiz zusammengehen

Wenn die Stadt Luzern und Emmen sich Gedanken über eine Fusion machen, ist das von Bedeutung. Die beiden Gemeinden sind einwohnermässig die grössten der Zentralschweiz, zusammen sind sie grösser als die Stadt Winterthur.

Eine fusionierte Gemeinde hat dank einheitlichen Planungsinstrumenten und einem gemeinsamen Marketingauftritt deutlich bessere Entwicklungschancen, als sie die Gemeinden einzeln haben. Mit der Fusion können wesentliche Teile des politischen, des gesellschaftlichen und des wirtschaftlichen Lebensraumes in Übereinstimmung gebracht werden. Deshalb empfehlen alle Analysen und Studien, die in den vergangenen Jahren zur Ausrichtung der Stadtregion gemacht wurden, die Fusion. In der aktuellen Studie «Emmen 2025» ist das Beratungsunternehmen Hanser und Partner zum Schluss gekommen, dass spezifisch für Emmen die wirtschaftliche Dynamik im Zuge einer Fusion mit der Stadt Luzern grösser ist als bei einem Alleingang.

Finanzielle Situation lähmt Entwicklung

Emmen, die grösste Nachbargemeinde der Stadt Luzern, ist ein bedeutender Industrie- und Wirtschaftsstandort. Emmen hat das Potenzial zu wachsen und dies sowohl im Bereich Wohnen als auch im Bereich Wirtschaft. Die Kehrseite des Wachstums ist der sich erneut abzeichnende Engpass im Bereich Infrastruktur (Schulraum, Verkehrsflächen, öffentlicher Verkehr). Emmen ist gefordert, den anstehenden Wachstumsschub mit Massnahmen im Bereich Verkehr und Infrastruktur zu einem Quantensprung in Sachen Standortattraktivität zu nutzen. Aber die heute stark angespannte finanzielle Lage mit einer – im Vergleich zu den Luzerner Gemeinden – überdurchschnittlich hohen Verschuldung und mit dem höchsten Steuerfuss in der Agglomeration Luzern lähmt die Entwicklung und gefährdet die Errungenschaften im Infrastruktur-, Bildungs-, Sport- und Kulturbereich. Emmen kann als starker Stadtteil von Luzern eine wichtige Rolle übernehmen. Die Gemeinde verfügt über ein enormes Wachstumspotenzial, das sie aber aufgrund der angespannten finanziellen Lage allein nur ungenügend zu realisieren vermag. Nachdem die Entwicklungsdynamik des Zentrums Luzern vor allem Richtung Norden wirkt, kann auf dem Gebiet der Gemeinde Emmen mit vereinter Kraft die Voraussetzung für ein starkes Wirtschaftszentrum Luzern optimal verwirklicht werden.

Was ändert sich nach einem Ja am 11. März?



Am 11. März wird nicht über Ja oder Nein zu einer Fusion abgestimmt. Somit ändert sich nichts. Wer Ja sagt, gibt dem Gemeinderat den Auftrag, weiterzuverhandeln mit dem Ziel, einen detaillierten Vertrag über eine mögliche Fusion mit der Stadt Luzern auszuarbeiten. Dieser Vertrag ist dann Grundlage für die definitive Beschlussfassung im Jahr 2015.

Was würde mit einer Fusion für Emmen möglich, was alleine nicht möglich ist?



Mit vereinten Kräften wird mehr möglich sein. Zum Beispiel eine qualitativ hochstehende Entwicklung des neuen Stadtzentrums am Seetalplatz und auf dem Areal der ehemaligen Viscose. Das zusätzliche Gewicht der Stadt Luzern ist notwendig, um beim Kanton die Ansiedlung einer Hochschule zu erreichen. Oder bei der Vorfinanzierung von Projekten, die kantonal nicht erste Priorität sind, wie die Umfahrung von Emmen Dorf.

Fakten und Mehrwert einer Fusion sind ungenügend sichtbar. Lohnt sich der nächste Schritt überhaupt?



Der nächste Schritt ist das Ausarbeiten eines konkreten Fusionsvertrages mit der Stadt Luzern. Hier geht es um Detailabklärungen. Wer nach mehr Fakten und einem Businessplan ruft, der müsste konsequenterweise für den nächsten Schritt sein. Erst danach ist ein seriöser Entscheid möglich.

Bedürfnis nach ausgeprägter Zusammenarbeit

Das Bedürfnis, sich im Lebensraum Luzern abseits der heute geltenden Gemeindegrenzen zu organisieren, ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Die Gemeinde Emmen trägt als Wirtschafts- und Infrastrukturstandort zahlreiche Lasten in den Bereichen Soziales, Bildung, Verkehr, Immissionen, für die sie regional und kantonale ungenügend entschädigt wird. Unter anderem führen diese Lasten zu einer zunehmend angespannten Finanzlage. Emmen ist an einer regional abgestützten Entwicklung in den Bereichen Siedlung und Verkehr in hohem Masse interessiert. Die Stadt Luzern andererseits macht die von ihr getragenen Zentrumslasten geltend. Sie erbringt Leistungen, die von Einwohnerinnen und Einwohnern der Agglomeration und des Kantons genutzt werden, ohne dass sie sich daran kostendeckend beteiligen. Mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Emmen und Luzern könnte ein erster grosser Schritt zur Entschärfung dieses Problems gemacht werden.

Fazit

Aus all diesen Gründen empfehlen die Behörden der Gemeinde Emmen und der Stadt Luzern, Fusionsverhandlungen aufzunehmen. In der Abstimmung über die Initiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» wird noch nicht über eine Fusion abgestimmt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden lediglich, ob mit der Stadt Luzern ein Fusionsvertrag ausgearbeitet werden soll. Erst wenn ein solcher Vertrag vorliegt, sind alle wesentlichen Fakten bekannt und erst dann lassen sich Chancen und Risiken eines Zusammenschlusses mit der Stadt Luzern abschliessend beurteilen.



So beurteilt der Gemeinderat die neue Ausgangslage

Es gibt keinen einzigen Nachteil, das Projekt jetzt weiterzuführen, stellt der Gemeinderat fest. Er hat die Ausgangslage nach der Abstimmung vom 27. November 2011 neu beurteilt und kommt zum Schluss, dass die Gemeinde Emmen in Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern treten sollte – auch wenn die andern Agglomerationsgemeinden aus dem Projekt Starke Stadtregion ausgestiegen sind. Eine einfachere Verhandlungsbasis mit der Stadt Luzern, die angespannte Finanzlage der Gemeinde Emmen sowie die Aussicht, dass erhebliche Teilziele des Schlussberichtes Starke Stadtregion umgesetzt werden können, bestärken den Gemeinderat, den Fusionsweg weiterzugehen.



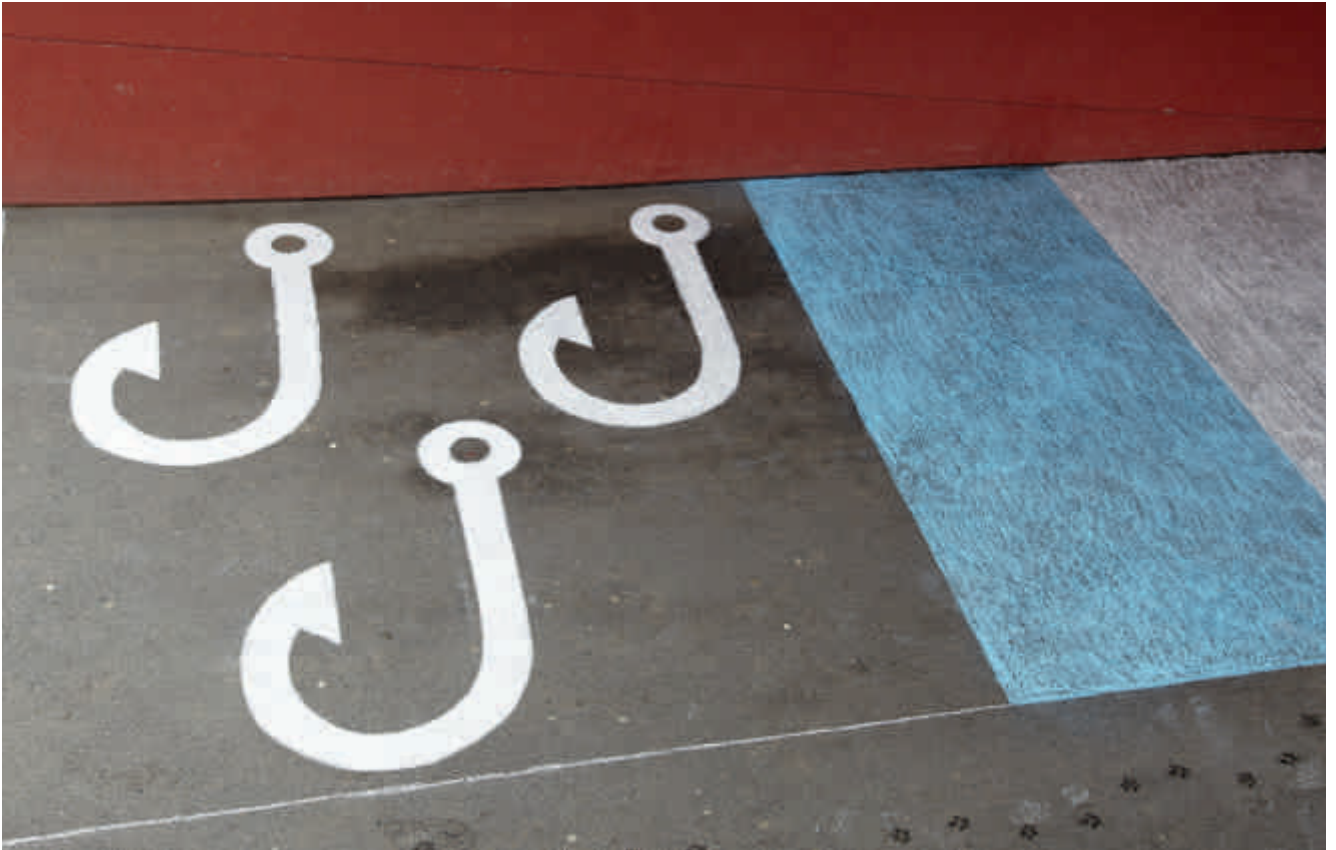
Der Gemeinderat beurteilt eine Fusion mit der Stadt Luzern nach wie vor als weitsichtigen Lösungsansatz und als Chance für Emmen. Zwar wird eines der Ziele des Projekts Starke Stadtregion Luzern nur noch in reduziertem Umfang erreicht werden können: durch eine deutliche Vergrößerung der Stadtbevölkerung im kantonalen und nationalen Kontext grössere Schlagkraft und mehr Gewicht zu erhalten. Hingegen können andere wichtige Ziele, wie eine gemeinsame Siedlungs- und Verkehrspolitik, Effizienzgewinne durch die Schaffung einer gemeinsamen Verwaltung sowie ein gemeinsames, massvolles und qualitatives Wachstum, nach wie vor erreicht werden.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass in der aktuellen Konstellation die Chancen gestiegen sind, mit der Stadt Luzern für die Gemeinde Emmen ein gutes Verhandlungsergebnis zu erreichen: Die Situation ist übersichtlicher, die Verhandlungen zwischen zwei Gemeinden sind einfacher, klarer und kostengünstiger als zwischen fünf Gemeinden. Die Gemeinde Emmen wird ihre Bedürfnisse und speziellen Anliegen gezielt einbringen können. Rücksichtnahmen auf Drittinteressen entfallen. Beim Abschluss der Vertragsverhandlungen wird vor dem definitiven Fusionsentscheid eine klare Bilanz vorliegen.

Statt um fünf fusionierte Gemeinden geht es jetzt nur noch um Emmen und Luzern. Lohnt es sich für Emmen trotzdem, Fusionsverhandlungen zu führen?



Ja. Es entspricht einer gutnachbarlichen Tradition, das von der Nachbargemeinde Luzern ausgesprochene Gesprächsangebot anzunehmen. Wir vergeben uns nichts und können nur gewinnen. Bei diesen Verhandlungen wird es nur zwei Partner geben, was für die Gemeinde Emmen ein grosser Vorteil ist. Wir können über unsere Anliegen direkt verhandeln und sind in der Lage, nach Abschluss der Verhandlungen eine klare Bilanz zu ziehen.



Bedeutet Fusion Verlust an Bürger- nähe?



Auch in einer grösseren Einheit kann die Bürger-
nähe bewusst gelebt werden. Zum
Beispiel in den Sprechstunden und
durch intensive Kontakte zu den
Quartiervereinen und Quartierorga-
nisationen. In Luzern wie in Emmen
wird das heute so gehandhabt.

Fusionsverhandlungen für Emmen nutzen

Die bisher erarbeiteten Grundlagen im Projekt Starke Stadtregion Luzern und in allen Vorgängerprojekten kommen übereinstimmend zum Schluss, dass die Vorteile einer Fusion die Nachteile überwiegen. Diese Grundaussage bleibt auch in einem reduzierten Perimeter (nur Emmen und Luzern) gültig. Die Gemeinde Emmen steht aufgrund der angespannten Finanzlage vor grossen Herausforderungen. Der Gemeinderat will mit einem Stabilisierungsprogramm den Finanzhaushalt wieder ins Lot bringen. Bis im Sommer 2012 werden unter Einbezug des Einwohnerrates die Gemeindeaufgaben überprüft und einschneidende Massnahmen für die Folgejahre eingeleitet. Andererseits müssen grosse Investitionen in die Infrastruktur und in Projekte getätigt werden, welche die Attraktivität Emmens erhalten und erhöhen. Auch muss sich die Gemeinde Emmen unabhängig von der Fusionsfrage Überlegungen zur künftigen Entwicklung machen. Der Gemeinderat hat entsprechende Prozesse eingeleitet.

In dieser Situation will der Gemeinderat die bedeutende strategische Option einer Fusion mit der Stadt Luzern weiterverfolgen und die Grundlagen zur Entscheidungsreife führen. Ein Nein am 11. März 2012 würde bedeuten, dass der Weg zu einer starken Partnerschaft mit der Stadt Luzern aufgegeben wird. Für den Gemeinderat wäre dies eine verpasste Chance. Er sieht keinerlei Nachteile darin, die anstehenden Verhandlungen zu führen.

Stärken und Eigenheiten der Gemeinde Emmen sollen erhalten bleiben

Der Gemeinderat betont, dass die Gemeinde Emmen in einem Fusionsprojekt nicht einfach übernommen werden will. Vielmehr sind die Strukturen einer neuen gemeinsamen Stadtgemeinde zu erarbeiten und die Leistungen dieses Gemeinwesens zu verhandeln. Der Stadtrat von Luzern hat diese Forderung der Gemeinde Emmen als Selbstverständlichkeit anerkannt und bekräftigt.

Auch das Verhandlungsmandat des Gemeinderates soll erhalten bleiben. Dieses wurde zusammen mit einer Begleitkommission aufgrund der Diskussionen in den Echoräumen und in den Quartieren erarbeitet. Der Gemeinderat wird sich beispielsweise dafür einsetzen, dass der Militärflugplatz Emmen nicht zu einem zivilen Regionalflugplatz ausgebaut wird. Dieser Grundsatz soll in der künftigen Gemeindeordnung verankert werden. Ein anderes Verhandlungsziel ist die Quartierpolitik. Diese soll gestärkt werden und dafür sorgen, dass die Emmer Vereine keine Nachteile erfahren.

Definitiver Fusionsentscheid 2015

Der Gemeinderat betont, dass ein Ja am 11. März 2012 nur die Aufnahme von Verhandlungen zur Ausarbeitung eines Fusionsvertrages beinhaltet. Der definitive Fusionsentscheid ist im Jahr 2015 zu erwarten. Er wird den Stimmberechtigten unterbreitet, wenn alle offenen Fragen geklärt sind, auch die Höhe des Kantonsbeitrages.

Der Gemeinderat wertet seine Bemühungen für die Vertiefung der Verhandlungen mit der Stadt Luzern als Einsatz für die Zukunft der Gemeinde Emmen. Er ist sich bewusst, dass mit einer Fusion nicht alle Probleme gelöst sind und dass die Aufgabe der Eigenständigkeit emotional bewegt. Trotzdem will er die mögliche Fusion mit der Stadt Luzern als bedeutende strategische Option weiterverfolgen. Ziel ist, die beiden Alternativen «Alleingang» oder «Zusammenschluss mit der Stadt Luzern» möglichst präzise aufzuzeigen und beide Wege so lange offen zu halten, bis die Chancen und Risiken klar ersichtlich sind. Am 27. November 2011 haben die Stimmberechtigten der Stadt Luzern mit einem klaren Votum von 62% entschieden, Fusionsverhandlungen mit Nachbargemeinden aufzunehmen. Der letzte Entscheid nach Abschluss der Verhandlungen liegt bei den Stimmberechtigten in beiden Gemeinden. Das Stimmvolk soll in Kenntnis aller relevanten Fakten im Jahr 2015 entscheiden können.

Bedeutet Fusion auch Verlust an Mitbestimmung in lokalen Angelegenheiten?



Nur insofern, als man in lokalen Angelegenheiten nicht mehr allein zuständig ist. Diesem Verlust gegenüber steht der Gewinn an Mitbestimmung im gesamten vernetzten Stadtraum. Es ist beabsichtigt, dass Anliegen, die für die Gemeinde von fundamentaler Bedeutung sind, im Fusionsvertrag festgeschrieben und dadurch gesichert werden. In einem Wahlkreis der heutigen Gemeinde Emmen könnten sich gewählte Parlamentarier des künftigen Stadtparlaments als starke Minderheit für lokale Anliegen einsetzen. Die Befürchtung, man werde künftig fremdbestimmt, ist nicht begründet.

Ist eine grössere Stadt nicht gleichbedeutend mit grösserer und anonymerer Verwaltung und weiteren Wegen?



Der Gefahr der Zentralisierung und Anonymisierung kann dadurch begegnet werden, dass in den Stadtteilen gewisse Basisleistungen dezentral angeboten werden. Es wird Sache der Fusionsverhandlungen sein, optimale Lösungen zu suchen. Viele Dienstleistungen können heute aber auch über das Internet bezogen werden. Das Angebot wird ständig ausgebaut.

Auch die Stadt Luzern muss sparen. Wäre nach einer Fusion die finanzielle Situation für Emmen nur vorübergehend besser gestellt?



Die Gemeinden befinden sich derzeit in einer finanziell angespannten Situation. Die Gründe dafür liegen nicht in fusionsrelevanten Auswirkungen, sondern weitgehend in den zusätzlich übertragenen Aufgaben (Pflegefinanzierung, ab 2013 neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht) sowie in der kantonalen Steuergesetzrevision mit der Halbierung der Gewinnsteuer für die Unternehmungen. Es kann aus heutiger Sicht nicht ausgeschlossen werden, dass die Gemeinden – ob mit oder ohne Fusion – die Steuern künftig erhöhen müssen, um die Leistungen weiterhin erbringen und die Errungenschaften sichern zu können. Diese Problematik spricht aber nicht gegen eine Fusion, im Gegenteil. Steigende Anforderungen können mit gemeinsamen und koordinierten Anstrengungen sicher besser als im Alleingang gemeistert werden.

Diese Anliegen will Emmen in die Fusionsverhandlungen einbringen

Wichtige Anliegen der Gemeinde Emmen sind zusammen mit einer Begleitgruppe aufgrund der Diskussionen in den Echoräumen und in den Quartieren erarbeitet worden. Sie sollen in die Verhandlungen zu einem Fusionsvertrag einfließen und dort verbindlich festgeschrieben werden. Dazu gehören der Status quo bei der zivilen Mitbenützung des Flugplatzes, die politische Struktur mit gleich grossen Wahlkreisen, die Stärkung des Quartier- und Vereinslebens und die Chancengleichheit der Verwaltungsangestellten.

Status Flugplatz Emmen

Der Militärflugplatz ist für Emmen und die ganze Region von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Er soll erhalten bleiben. Der Militärflugplatz darf aber nicht zu einem zivilen Regionalflugplatz ausgebaut werden (kein Abend- und Wochenendflugverkehr). Diese Grundsätze sollen in einer künftigen Gemeindeordnung verankert werden.

Die politischen Strukturen

- Die heutige Gemeinde Emmen soll für die Wahl des Parlaments einen eigenen Wahlkreis bilden. Damit soll ein Minderheitenschutz angestrebt werden.
- Die Bürgerrechtskommission soll wie heute in der Gemeinde Emmen als Behörde direkt durch die Stimmberechtigten gewählt und das Verfahren soll nach dem Emmer Modell organisiert werden.
- Bei der Schulkreiseinteilung darf es gegenüber heute keine Verschlechterung geben.

Quartier- und Vereinsleben sollen gestärkt werden

- Der Stadtrat Luzern hat unlängst seine Stadtteil- und Quartierpolitik verstärkt und aufgewertet. Davon könnte Emmen profitieren, indem die Emmer Quartiere in die Stadtteilkonferenz eingebunden werden. Im Rahmen dieser Konferenzen sollen Mitsprache und Austausch zu relevanten Themen stattfinden.
- In der neuen Verwaltung soll eine klare Ansprechstelle für die Quartiervereine definiert werden.
- Das heutige Mitspracherecht der Quartiere soll erhalten bleiben (zum Beispiel bei der Einführung der Tempo-30-Zonen).
- Für die Emmer Vereine soll eine Besitzstandswahrung gelten, sodass diese nach einer Fusion nicht schlechter gestellt sind als heute. Mit einer angemessenen Weiterführung der Unterstützung sollen die Leistungen der Emmer Vereine auch in Zukunft erbracht werden können.
- Für die Vereine sollen einheitliche und transparente Richtlinien für die Unterstützung ausgearbeitet werden.

Verwaltungspersonal

- Der Gemeinderat will sich als verantwortungsvoller Arbeitgeber dafür einsetzen, dass die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung Emmen im Fusionsprozess Chancengleichheit bei der Besetzung der Verwaltungsstellen erhalten.
- Es soll ein neues Lohnsystem erarbeitet werden und jede Person soll nach diesem System eingestuft werden.



Lohnt sich eine Fusion mit der Stadt Luzern finanziell längerfristig?



Kurzfristig ist mit Mehrkosten zu rechnen, längerfristig wird sich die Fusion lohnen. Das zeigt sich am Beispiel Luzern-Littau. Der Schlussbericht zur Umsetzung zeigt auf, dass die Vorgabe von 9 Millionen Franken an Synergiegewinn bereits nach einem Jahr leicht übertroffen werden konnte. Aus heutiger Sicht kann auch mit einem Kantonsbeitrag gerechnet werden.

Was passiert mit dem Militärflugplatz Emmen?

Die Befürchtung, nach einer Fusion würden andere über die Zukunft des Militärflugplatzes Emmen entscheiden, ist weit verbreitet. Diese Angst ist nicht gerechtfertigt.

Die vorhandenen Ängste betreffen den Ausbau der zivilen Nutzung mit Abend- und Wochenendflugverkehr. Es gibt in der Stadt Luzern keine Behörde oder Organisation, die eine solche Forderung erhebt. Im Gegenteil, der Stadtrat hat immer klar gemacht, dass er sich einem Ausbau der zivilen Nutzung widersetzt. Grosse Teile des Stadtgebiets (Littau, Reussbühl, Rotsee, Dreilinden) sind vom Fluglärm ebenfalls stark betroffen. Der Widerstand gegen eine Veränderung wäre auch dort gross. Ein Ausbau der zivilen Nutzung ist aufgrund des nahen Flughafens Zürich zudem weder wirtschaftlich noch ökologisch sinnvoll. Eine entsprechende Ausbauforderung ist also nicht zu erwarten.

Im Bereich der militärischen Nutzung ist in erster Linie der Bund zuständig. Die Nutzung richtet sich nach den Bedürfnissen der Landesverteidigung. Vom militärisch erzeugten Fluglärm sind nicht nur Emmen, sondern zahlreiche weitere Gemeinden betroffen. Wenn es also darum geht, die Belastung durch den Jetflugbetrieb in einem vernünftigen Gleichgewicht zu halten, wird es zwischen Emmen und der Stadt Luzern keine Differenzen geben.

Gehen nach einer Fusion öffentliche Aufträge für Gewerbetreibende der Gemeinde verloren?



Wahrscheinlicher ist das Gegenteil. Für Gewerbetreibende eröffnet sich nach der Fusion das gesamte Stadtgebiet. Neue Akquirierungsfelder öffnen sich. Die Investitionstätigkeit insgesamt nimmt mit der Fusion nicht ab. Im Gegenteil: Für eine innovative, grössere Gemeinde wächst das Potenzial.



Das ist der politische Weg zur Initiative

Emmen geht in der Fusionsfrage einen eigenen politischen Weg. Während die andern Agglomerationsgemeinden im Projekt Starke Stadtregion Luzern im November 2011 über «Verstärkte Kooperation» oder «Fusion» mit Luzern und andern Agglomerationsgemeinden abstimmen, geht es in der Abstimmung vom 11. März 2012 in Emmen nur um die Fusion mit der Stadt Luzern. Der Einwohnerrat hat der Gemeindeinitiative, die Fusionsverhandlungen verlangt, deutlich zugestimmt und empfiehlt die Annahme.

Der politische Weg der Fusionsfrage begann in Emmen am 17. Mai 2009. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger befürworteten mit einem deutlichen Ja von 3629 Stimmen zu 2431 Nein Abklärungen zu einer Starken Stadtregion. Sowohl die Fusion als auch verschiedene Zusammenarbeitsmodelle sollten in einem ergebnisoffenen Prozess geprüft werden.

Der Schlussbericht Starke Stadtregion Luzern wurde im März 2011 von der Projektsteuerung (Präsidentinnen und Präsidenten der Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern) präsentiert. Sie empfahl die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages. Dies aufgrund der Resultate der sieben Arbeitsgruppen, die sich mit den Herausforderungen der Agglomeration Luzern in den Bereichen Verkehr und Umwelt, Bildung, Soziale Wohlfahrt, Wirtschaft, allgemeine Verwaltung, politische Strukturen, Steuern und Finanzen befassten. Zudem gab eine Begleitgruppe Empfehlungen ab und machte sich Gedanken zur emotionalen Dimension der Fusion.

Der Gemeinderat Emmen schloss sich den Ausführungen und Erkenntnissen der Projektsteuerung an. Er sieht in einer Fusion mit der Stadt Luzern einen weitsichtigen Lösungsansatz und eine Chance für die Zukunft.

Die Entscheidung, einen Fusionsvertrag auszuarbeiten, sistierte der Einwohnerat Emmen am 17. Mai 2011, bis klar wird, in welchem Umfang der Kanton die Fusion finanziell unterstützt.

Als Reaktion darauf wurde in Emmen die Gemeindeinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» eingereicht, welche unverzüglich die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern verlangt, während am 27. November 2011 die Gemeinden Adligenswil, Kriens und Ebikon entschieden, aus dem Projekt Starke Stadtregion auszusteigen. Die Stadt Luzern hingegen befürwortete deutlich die Aufnahme von Fusionsverhandlungen. Der Stadtrat von Luzern bekräftigte die Bereitschaft, mit der Gemeinde Emmen einen Fusionsvertrag auszuarbeiten.

Für den Gemeinderat Emmen gibt es keinen Grund, aus dem Prozess auszusteigen. Auch er bekräftigte die Bereitschaft, in Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern zu treten. Er empfiehlt die Annahme der Initiative «Ja zu Fusionsverhandlungen».

Beschlüsse des Einwohnerrates

Der Bericht und Antrag des Gemeinderates über das «Ja zu Fusionsverhandlungen» wurde im Parlament mit grosser Mehrheit angenommen. SP/ Grüne, FDP und CVP/JCVP stimmten Ja. Die SVP sprach sich für ein Nein aus. Es wurde im Rat betont, ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Signal in Richtung Stadt Luzern zu senden.

Für die SP/Grüne-Fraktion überwiegen die Vorteile einer Fusion. Man könne eine gemeinsame Raumplanung vornehmen und es bestehe keine Ansiedlungskonkurrenz. Zudem würden auch die Quartier- und Vereinskultur gefestigt und ausgebaut. Die Nutzung des Militärflugplatzes müsse jedoch im Fusionsvertrag oder in einer späteren Gemeindeordnung geregelt werden. Wichtig sei vor allem auch, dass das Argument eines tiefen Steuerfusses nicht vorrangig sei, sondern dass die zukünftige Stadt qualitativ hochstehende Leistungen anbieten könne.

Die CVP/JCVP-Fraktion sprach sich ebenfalls für die Initiative aus. Gemeinsame Probleme könnten mit einer Fusion besser gelöst werden. Eine fusionierte Gemeinde wäre imstande, Synergien zu erzielen, Spezialisierungen zu ermöglichen und Grössenvorteile zu nutzen.

Auch die FDP beschloss einstimmig, auf das Geschäft einzutreten, und stimmte dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zu. Ein wichtiger Anspruch sei dennoch nicht erfüllt: Die FDP hatte gefordert, dass vor einer Abstimmung der finanzielle Beitrag des Kantons Luzern an die Fusion bekannt werde, was bisher nicht geschah. Die FDP habe sich jedoch schon immer für eine Starke Stadtregion ausgesprochen und werde aus diesem Grund der Initiative zustimmen.

Einzig die SVP sagte Nein zu Fusionsverhandlungen. Man versuche bloss, die Bürgerinnen und Bürger mit einem tiefen Steuerfuss zu ködern. Die SVP sieht keinen Nutzen in der Fusion und appelliert an die Eigenständigkeit der Gemeinde. Emmen Dorf sei bereits mit grossem Verkehr belastet, eine Fusion würde die Situation nur noch verschlimmern. Auch der Flugplatz Emmen solle nicht zivil genutzt werden können. Man wolle sich als Gemeinde jedoch nicht abkapseln und daher mit den Agglomerationsgemeinden eng zusammenarbeiten.

Das Parlament stimmte dem Antrag und Bericht über Fusionsverhandlungen deutlich zu, mit 27 Ja- zu 10 Nein-Stimmen.

So geht es weiter

Bei einem JA

... wird ein Fusionsvertrag zwischen der Gemeinde Emmen und der Stadt Luzern ausgearbeitet. Liegt der Vertrag vor, sind alle wesentlichen Fakten bekannt und es lassen sich Chancen und Risiken eines Zusammenschlusses der Gemeinde Emmen mit der Stadt Luzern abschliessend beurteilen. Der definitive Entscheid für oder gegen eine Fusion wird in den beiden Gemeinden im Jahr 2015 an der Urne fallen.

Bei einem NEIN

... werden die bisherigen Planungsschritte, die jeweils vom Gemeinderat und vom Einwohnerrat gutgeheissen wurden, hinfällig. Emmen bleibt mit seiner angespannten Finanzlage und dem hohen Steuerfuss auf sich selber gestellt.



«Emmen hat Potenzial. Verhandlungen mit Luzern sind eine Chance, unsere guten Karten richtig auszuspielen.»

Raphael Nosetti, Betriebsökonom FH



«Image aufpolieren, Kosten sparen und Austausch fördern – ein Ja am 11. März bringt uns diesen Zielen näher.»

Martina Erzinger-Brun, Gymnasiallehrerin



«Mit einem Ja können wir mitentscheiden bei einer nachhaltigen Entwicklung von Luzern Nord.»

Bruno Rogger, Präsident Liberale Baugenossenschaft Emmen

Stellungnahme des Initiativkomitees

Selbstbewusst verhandeln – und dann frei entscheiden

Fusionsverhandlungen sind eine einmalige Chance. Aufgrund der neuen Ausgangslage kann die Gemeinde Emmen nun zielgerichtet und auf Augenhöhe direkt mit der Stadt Luzern verhandeln. Das breit abgestützte Komitee «Ja zu Fusionsverhandlungen» ist überzeugt, dass die Anliegen der Emmeninnen und Emmer damit noch mehr Gewicht erhalten.

Die Gemeinde Emmen stimmt am 11. März 2012 über die Emmer Volksinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» ab. Ein überparteiliches Komitee mit aktiven Emmerinnen und Emmern aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport hat im Sommer 2011 erfolgreich 1163 gültige Unterschriften gesammelt. Damit hat die Gemeinde Emmen nun die einmalige Chance, gemeinsam mit der Stadt Luzern die Strukturen einer möglichen neuen Stadtgemeinde zu erarbeiten und entsprechende Verhandlungen zu führen.

Emmen profitiert von der neuen Ausgangslage

Die Stadt Luzern sagte am 27. November 2011 mit 62% deutlich Ja zu Fusionsverhandlungen mit anderen Gemeinden. Adligenswil, Ebikon und Kriens haben sich dagegen ausgesprochen. Dadurch werden einerseits die Verhandlungen einfacher. Sie können zielgerichteter und kostengünstiger geführt werden, da lediglich zwei Parteien, der Gemeinderat von Emmen und der Stadtrat von Luzern, am Tisch sitzen und auf Augenhöhe verhandeln. Andererseits erhalten die Anliegen und Bedürfnisse der Emmerinnen und Emmer bei der Erarbeitung des Fusionsvertrages ein grösseres Gewicht.

Selbstbewusst in Verhandlungen gehen

Dank dieser neuen Ausgangslage kann Emmen gestärkt in die Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern eintreten. Das Komitee ist überzeugt, dass der Gemeinderat seine Verhandlungsziele erreichen und für die Emmer Bevölkerung ideale Strukturen für die kommenden Generationen ausarbeiten kann.

So ist die Initiative formuliert

Das Initiativbegehren «Ja zu Fusionsverhandlungen» beantragt die folgende Ergänzung der Gemeindeordnung von Emmen:

Art. 3a Fusionsverhandlungen

- ¹ Die Gemeinde Emmen strebt eine Stärkung der Stadtregion Luzern an.
- ² Der Gemeinderat schafft die Voraussetzungen für eine Fusion mit der Stadt Luzern und allfällig weiteren Agglomerationsgemeinden.
- ³ Die Fusion unterliegt der Genehmigung durch den Einwohnerrat sowie durch die Stimmberechtigten im Rahmen des obligatorischen Referendums.

Unterstützung durch den Gemeinderat und den Einwohnerrat

Das Komitee ist erfreut über die Haltung des Emmer Gemeinderates und des Emmer Einwohnerrates. Beide empfehlen den Stimmberechtigten ein Ja zu Fusionsverhandlungen. Erfreut ist das Komitee ebenfalls von der Haltung des Stadtrates Luzern, welcher bereits jetzt wichtige Emmer Postulate (kein Ausbau des Militärflugplatzes zu einem zivilen Regionalflugplatz, Stärkung der Quartiere) unterstützt.

Einmalige Chancen für die Emmer Bevölkerung nutzen

Die bereits erarbeiteten Grundlagen zeigen auf, dass die Vorteile einer Fusion klar überwiegen. Die Emmerinnen und Emmer profitieren mehrfach:

- Wichtige Ziele in der Siedlungs-, Verkehrs- oder Sozialpolitik können gemeinsam besser erreicht werden.
- Im Falle einer Fusion wird der Steuerfuss auf das wesentlich tiefere Niveau der Stadt Luzern gesenkt.
- Emmerinnen und Emmer sowie das hiesige Gewerbe und Hauseigentümer profitieren vom guten Image von Luzern.
- Eine Fusion belebt die Emmer Wirtschaft und bringt neue Arbeitsplätze.
- Wohnbauprojekte und städtebauliche Planungen, etwa im Monosuisse- und Feldbreite-Areal, lassen sich sinnvoller und besser realisieren.
- Mit einer aktiven Quartierpolitik werden in Emmen die Quartiere belebt und die Vereine gestärkt.
- Viele Projekte der Stadt Luzern betreffen die Emmerinnen und Emmer unmittelbar. Im Falle einer Fusion erhält Emmen ein grösseres Mitspracherecht.



«Ich will wissen, was Verhandlungen bewirken können. Damit unsere Quartiere lebenswert und lebendig bleiben.»

Lisbeth Kümin, Geschäftsfrau



«Die Zukunft aktiv in die Hand nehmen statt nur auf bessere Zeiten warten!»

Christian Blunschi, Fraktionschef CVP

Zahlreiche aktive Emmerinnen und Emmer unterstützen die Initiative:

Bachmann Erwin, Blunschi Hubert, Blunschi Christian, Bucheli Hansruedi, Bühlmann Daniel, Eschmann Marta, Herger Hanspeter, Hermann Rita, Huber Roland, Huwiler Edgar, Käch Tobias, Kappeler Andreas, Koch Bruno (Nöggi), Koller Urs, Kunz Erwin, Kümin Lisbeth, Kümin Karl, Küng Sabina, Küng Peter, Messmer Kurt, Meyer Jürg, Nosetti Piero, Nosetti Raphael, Richli Werner, Rogger Bruno, Rudolf Urs, Saturnino Karin, Schelker Martin, Schwarzentruher Rudolf, Siegrist Max, Staubli David, Steger Traugott, Widmer Christina, Willi Michael



Abstimmung: 11. März 2012

Empfehlung an die Stimmberechtigten

Einwohnerrat und Gemeinderat empfehlen, der Initiative
«Ja zu Fusionsverhandlungen» mit einem **JA** zuzustimmen.

Dossier zum Projekt
Starke Stadtregion
www.emmen.ch/de/dossier_starke_stadtregion

Informationen

Persönliche Stimmabgabe im Urnenbüro

Abstimmungszeiten:
Sonntag, 11. März 2012, 9.00–10.00 Uhr
Urnenbüro Gemeindehaus, Verwaltungsgebäude Gersag

Briefliche Stimmabgabe

1. Legen Sie den von Hand ausgefüllten Stimmzettel in das amtliche Stimmcouvert.
2. Unterzeichnen Sie persönlich den Stimmrechtsausweis.
3. Legen Sie
 - das amtliche Stimmcouvert und
 - den unterzeichneten Stimmrechtsausweis mit der vorgedruckten Adresse der Gemeindekanzlei in das Fenstercouvert, in welchem Sie das Abstimmungs-material erhalten haben.
4. Das Fenstercouvert mit der Adresse an die Gemeindekanzlei Emmen kann
 - frankiert und verschlossen rechtzeitig vor dem 11. März der Post übergeben werden,
 - am Schalter der Gemeindekanzlei abgegeben werden,
 - in den Briefkasten der Einwohnergemeinde Emmen beim Verwaltungsgebäude Gersag eingeworfen werden.

Letzte Leerung am 11. März um 10.00 Uhr.

Kontakt

Gemeindekanzlei Emmen
Rüeggisingerstrasse 22
6021 Emmenbrücke
Telefon 041 268 02 53
emmen@emmen.ch

www.emmen.ch